

Begrüssung

Autor(en): **Hegg, Beat**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Publikationen der Arbeitsgruppe für Kriminologie**

Band (Jahr): - **(1986)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Begrüssung

Beat Hegg

Im Namen der Berner Regierung und des bernischen Polizeidirektors darf ich Sie, sehr geehrte Damen und Herren, hier in Interlaken herzlich begrüssen. Gestatten Sie mir, zu Beginn des Seminars einige Worte – im Auftrage von Herrn Regierungsrat Dr. H. Krähenbühl – an Sie zu richten.

Die Behörden des Kantons Bern messen Tagungen wie der Ihrigen eine ganz besondere Bedeutung zu. Einmal mehr haben sich auf Einladung der Schweizerischen Arbeitsgruppe für Kriminologie eine stattliche Anzahl von Referentinnen und Referenten und eine grosse Zuhörerschaft in Interlaken getroffen, um – anders als an rein wirtschaftlichen oder geselligen Treffen – sich selbstlos einem Thema zuzuwenden, das an der Wurzel unseres Mensch-Seins angesiedelt ist. Wenn über Suizid gesprochen wird, so bedeutet dies zwangsläufig eine Auseinandersetzung mit der christlichen Vorstellung einer Schöpfungsordnung. Diese Auseinandersetzung ist über den auslösenden Faktor hinaus geeignet, fruchtbare Auswirkungen auf unsere Gemeinschaft zu haben. Wir danken Ihnen, meine Damen und Herren, dass wir von Ihren Anstrengungen werden profitieren dürfen. In den Dank eingeschlossen seien all diejenigen, die in irgend einer Form zum Gelingen der Tagung beigetragen haben. Eine besondere Anerkennung gilt dem engagierten Leiter der Arbeitsgruppe, Herrn Dr. W. Haesler, der letztmals für den Anlass verantwortlich zeichnete.

Als Vertreter der Polizeidirektion, der im Kanton Bern der Strafvollzug obliegt, versichere ich Sie unseres besonderen Interesses an Ihrer Arbeit. Ein jeder Freitod ist ein Drama, ein Drama für den Betroffenen und ein Drama für seine Angehörigen und seine Umgebung. In einem besonderen Licht muss der Suizid in der Gefangenschaft erscheinen: Zum persönlichen Drama des Häftlings gesellt sich die zwangsläufige Frage, ob die Verzweiflungstat durch den staatlichen Gewahrsam verursacht oder zumindest ausgelöst wurde. Was in der Gesellschaft die Angehörigen und die Umgebung belastet und sie die Frage der moralischen Verantwortung stellen lässt, lastet im Strafvollzug auf den Mitarbeitern nicht minder stark, ja, es besteht nicht bloss die Frage nach einer allfälligen moralischen, sondern darüber hinaus, nach einer rechtlichen Verantwortlichkeit für das besiegelte Schicksal des Unglücklichen.

Ein letztes: der Suizid ist nicht bloss etwas, das den Selbstmörder und

seine Angehörigen und – in speziellen Fällen – Organe betrifft, die einen verzweifelten Menschen in ihrem Gewahrsam haben, nein, der Freitod muss als Problem jeder menschlichen Gemeinschaft angesehen werden; eine Wechselwirkung zwischen Gesellschaftsordnung und dem Suizid besteht mit Gewissheit, ungewiss ist meist, was ein jeder beitragen kann, um solche ausweglos scheinenden Momente der Verzweiflung erst gar nicht entstehen zu lassen.

Für einen Erfolg Ihrer verantwortungsvollen Arbeit entbieten wir Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, unsere besten Wünsche; trotz Belastung durch das Tagesthema hoffen wir auch auf einen angenehmen Aufenthalt im Berner Oberland.

Adresse des Verfassers:

Beat Hegg

1. Sekretär der Polizeidirektion des Kantons Bern

Kramgasse 20

3011 Bern